

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 31.03.2026, 10:33 Uhr.

Janusz Abraham Gehema

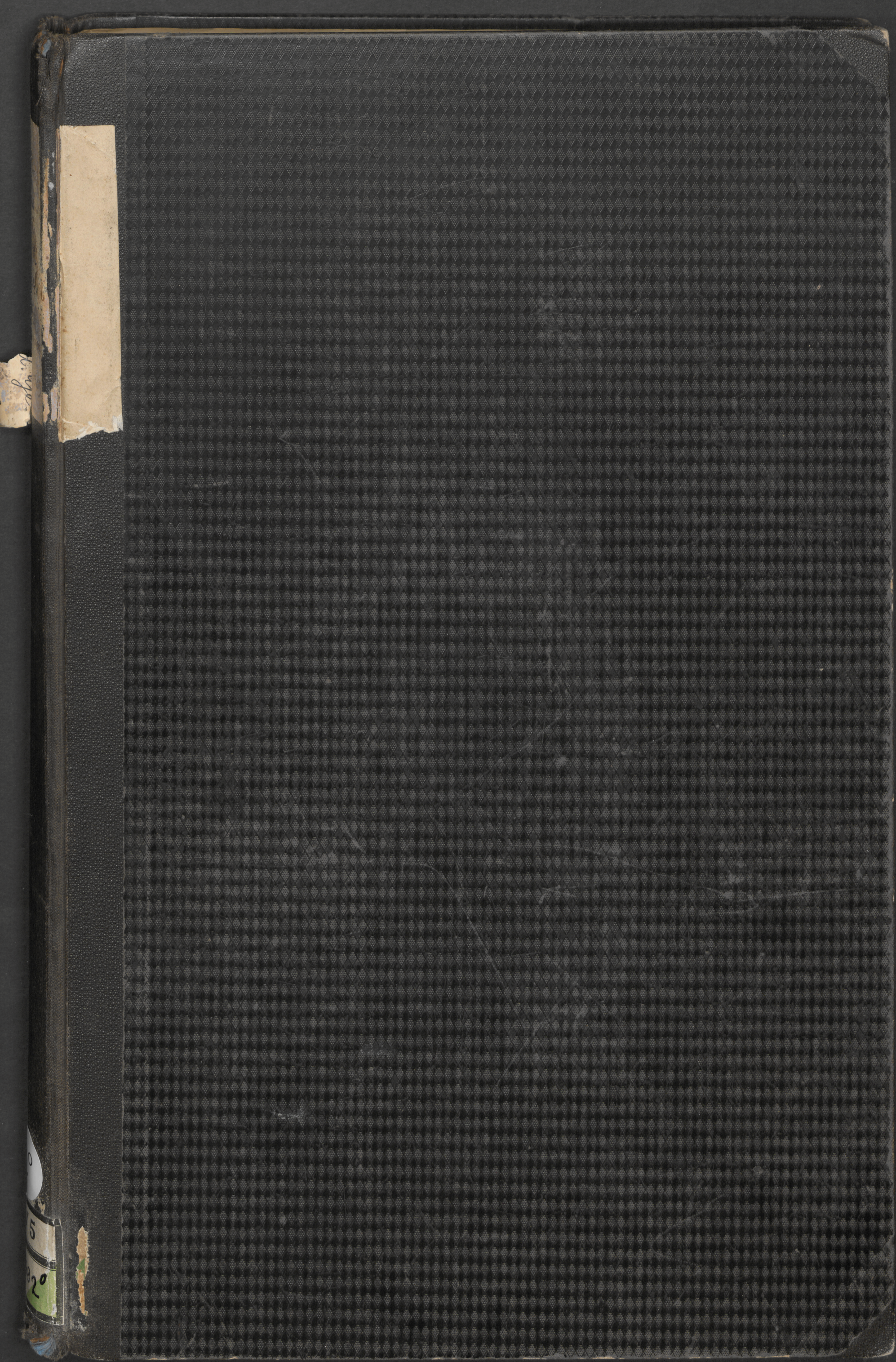
**Süsser Ungrischer-Wein Bey Dem Hochzeitlichen Freuden-Fest Des Woll-Edlen/
Vest- und Hochgelahrten Herrn M. Georgii Gassitzii Hochverdienten Rectoris ...
Als Bräutigams Mit der Woll-Edlen/ Hoch-Tugendbegabten Jungfrauen Sophia
Elisabeth Molanin Als Braut\$ nDer Sämbtl. Anwesender Gesellschaft vorgesetzt
von Jano Abrahamo à Gehema ...**

Bremen: Gedruckt bey Herman Brauer, 1686

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1929158602>

Druck Freier  Zugang





LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1929158602/phys_0001



1902

15225

P
E

Obv 5

1098

2°



Niederdeutsche u.a.
Hochzeitsgedichte.
aus Bremen.
1645-1809.



06

1902



Süßer Ungrischer-Wein

Bev

Dem Hochzeitlichen Freuden-Fest

Des

Woll-Edlen/Vest- und Hochgelahrten

Herrn

M. GEORGII
GASSITZII

Hochverdienten Rectoris des Löbl. Königl. Athenæi
und der Schulen bey der Thumbkirchen S. Petri
in Bremen &c.

Als Bräutigams

Mit der

Woll-Edlen/ Hoch-Tugendbegabten

Jungfrauen

SOPHIA ELISABETH
MOLANIN

Als Braut

Der

Sämbl. Anwesender Gesellschaft

vorgesehet

von

Jano Abrahamo à Gehema Eq. & Indig. Polj

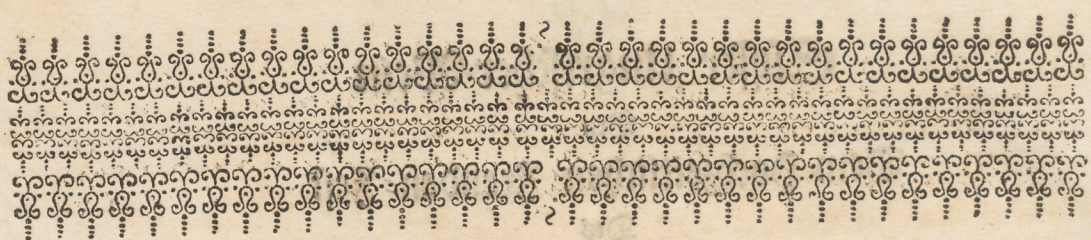
Med. Doct. S. R. M. Pol. Consil.

& Archiat. Extraord.]



BREMEN

Gedruckt bey Herman Brauer des Löbl. Gymn.
Buchdr. Im Jahr 1686.



Pollinis sein Sohn / der gieng zur Lust spazieren /
Nah bey dem Helicon, und hörte musiciren /
Mit grosser Hertzens-Lust / die angenehme
Schaar /

Der Jugendbilder / so daselbst versamlet war /
Er der ein Musicus, und dieser Kunst ergeben /
Wah höchlich das sie doch / nicht möchten wiederstre-
ben /

Wan er mit seinem Spiel / auch stimmete darein /
Es könte keine Ehr / ihm jemahls grösser sein :

Herauff bedanckten sich / die klugen Pierinnen,
Und wolten nun zugleich / ein schönes Stück beginnen /
Damit ihr hoher Freund / vollkömlich sey vergnügt /
Der sich in diesem Chor / bey ihnen angefügt.

So lange als die Erd / die Sonne hat bekreiset /
So weit der weisse Man Ulysses durchgereiset /

Ist solche Musica, von niemand je gehört /

Als ist durch diese Schaar / des Phœbi Sohn beehrt.

Immittelst trat herfür / die Schönste Jugend-Blühme /
Ich glaube sie war selbst / die hochberühmte Mühme /

Der Pallas, welche man Sophia sonst nent /

Und die der ganze Berg Parnassus längst gekent.

Sie hieß auff's freundlichste / den neuen Gast willkommen /

Und bracht ein gläzlein Wein / so von Ihm angenommen /

Mit aller Höflichkeit / doch stuzete gar bald /

Ob dieser Zugen-Krohn gar zierlicher Gestalt.

So gleich nur dieser Wein / die lefftzen ihm benetzt /

Ward seine kluge Seel / darüber ganz entsetzt /

Dasz bey dem Musen-Volck / noch ein so saurer Wein /

Wo sonst das Süsse gilt / belibet könte seyn :

Er sagte bey sich selbst / wie kan es doch geschehen ?

Dasz dreyzehnmahl das Blut / soll durch das Herze gehen

Mit schnell und dünnen Lauff / und das in einer Stund ?

Wie kan ein Mensch doch / von Herzen sein Gesund ?

Wan man der Säurigkeit nicht gute Nacht will geben /

Als welche fast allein / verkürzet unser Leben /

Die Säurigkeit und kält / sind uhrsach / dasz das Blut /

Nicht lauffe hin und her / und halte seine Stutz ;

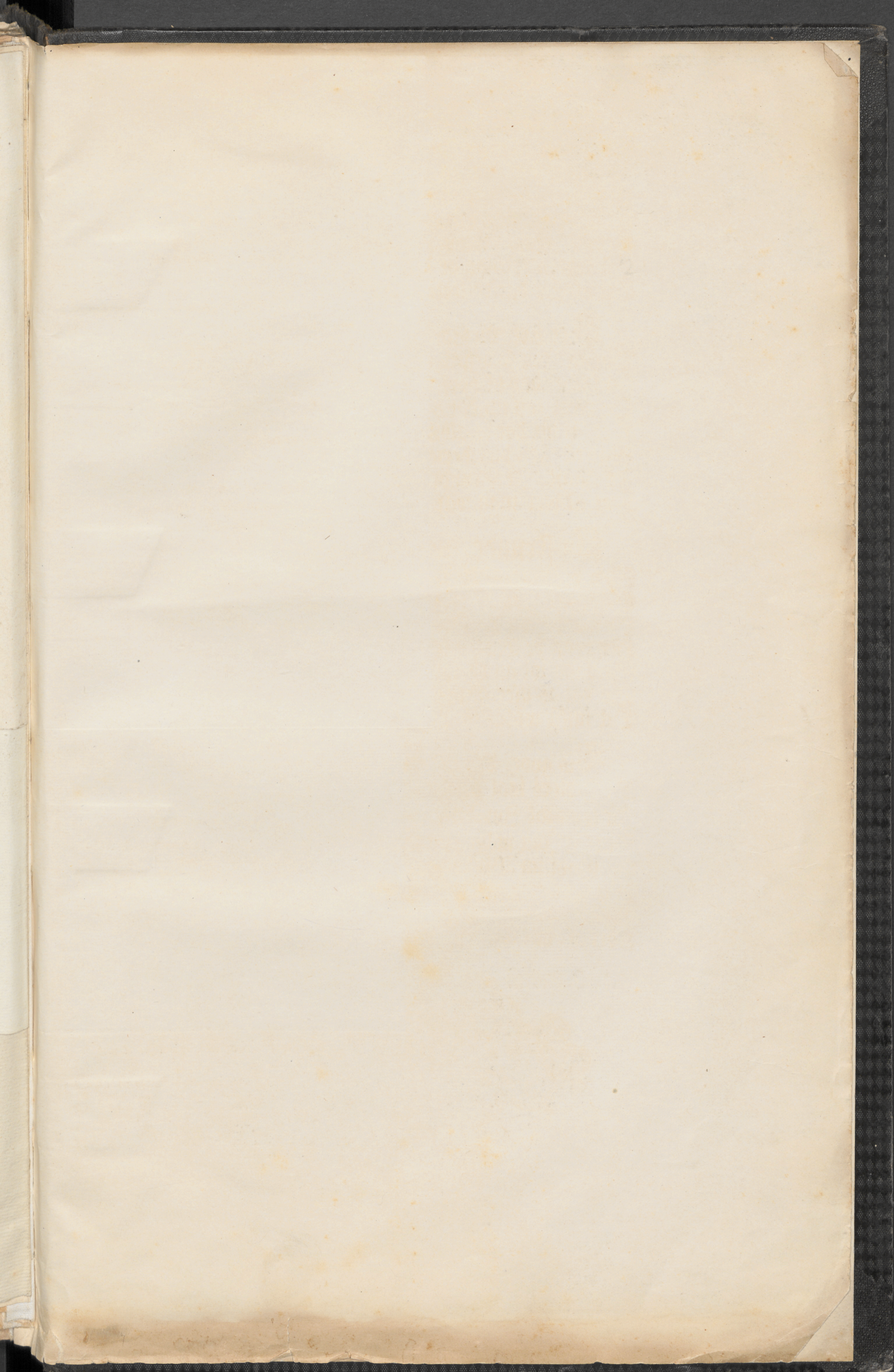
Es

Es haben ja vorhin Poeten und die Alten /
Daß süße Raß allein / für angenehm gehalten /
Wie kompt es / daß man ist so toll ist und verkehrt /
Und oft das Widerspiel / selbst in den schulen lehret.
Und hierauf wendet er / zu dieser schönen Nympfe /
Sein freundlich Angesicht / und spricht in allem glimpfe /
Mein Allerschönstes Lieb / nehmt es nicht übel auff /
Was ich Euch sagen will / es ist nicht weit zu kauff /
Ein gar viel besser Wein / von hochberühmten kräften /
Der unser gantz Blut / mit allen seinen säften /
Gar dünn und fließend läst / erhält im guten stand :
Er wächst mit Überfluß in meinem Vaterland :
Sie nimmt es gütig auff / bedankte sich von Herzen /
Jumittelst fängt er an / sehr freundlich mit zu scherzen /
Beklaget seinen Stand / und seine Einsamkeit /
Und wie er so betrübt / zubrächte seine Zeit.
Nunmehr ist ihm nicht genug / die Weißheit in den Schulen /
Nun will er heimlich auch / mit der Sophia Buhlen /
Sein Herz sein gantz Herz / ist bloß auff Sie gericht /
Und wünschet / daß sie ihm stets möge sein verpflichtet :
Er seuffzet / sehnet sich / er läst sich nichts gefallen /
Als nur Sophia-Bild / Sophia ist für allen /
Die Krone seines Hauptes / Sophia ist allein /
Die seiner keuschen Lieb / empfindern soll seyn.
Drauff nimmt er seinen Wein / und bringt's ihr auff die Treue /
Sie thut ihm den Bescheid / er trinckt ihr zu auff's Neue /
Und sie ihm wiederumb / diß übet man so oft /
Biß das Sophia wird / besircket unverhofft :
Es kompt ein schneller Strahl / durch ihre Glieder Blitzen /
Bald tritt ihr Kälte an / bald fängt sie an zu Schwitzen /
Sie fühlt ich weiß nicht was / in ihrer zarten Brust /
Und was sie noch nicht kent / und was ihr unbewußt.
Was habt ihr mir für Wein. Mein Beherrestes gegeben /
Fragt sie / wovon ich fühl bey mir ein ander Leben ?
Kein Nectar ist so süß / kein Nectar hat die Krafft /
Als der aus Ungern kompt / der schöne TraubenSafft.
Er fällt ihr umb den Hals / und nimt sie in die Armen /
Er bittet daß sie doch / sich seiner woll Erbarmen /
Sie habe ja genug / die Einsamkeit geliebt /
Die hetr ihn selbstien auch / so manche Zeit betrübt :
Sie wolten beiderseits / ein ander Leben führen /
Worin mehr Lieb und Lust / mit Freude zu verspühren /
Die Einsamkeit die macht / daß Herz und sinne matt /
Die Einsamkeit die macht / ja nimmer einen satt.

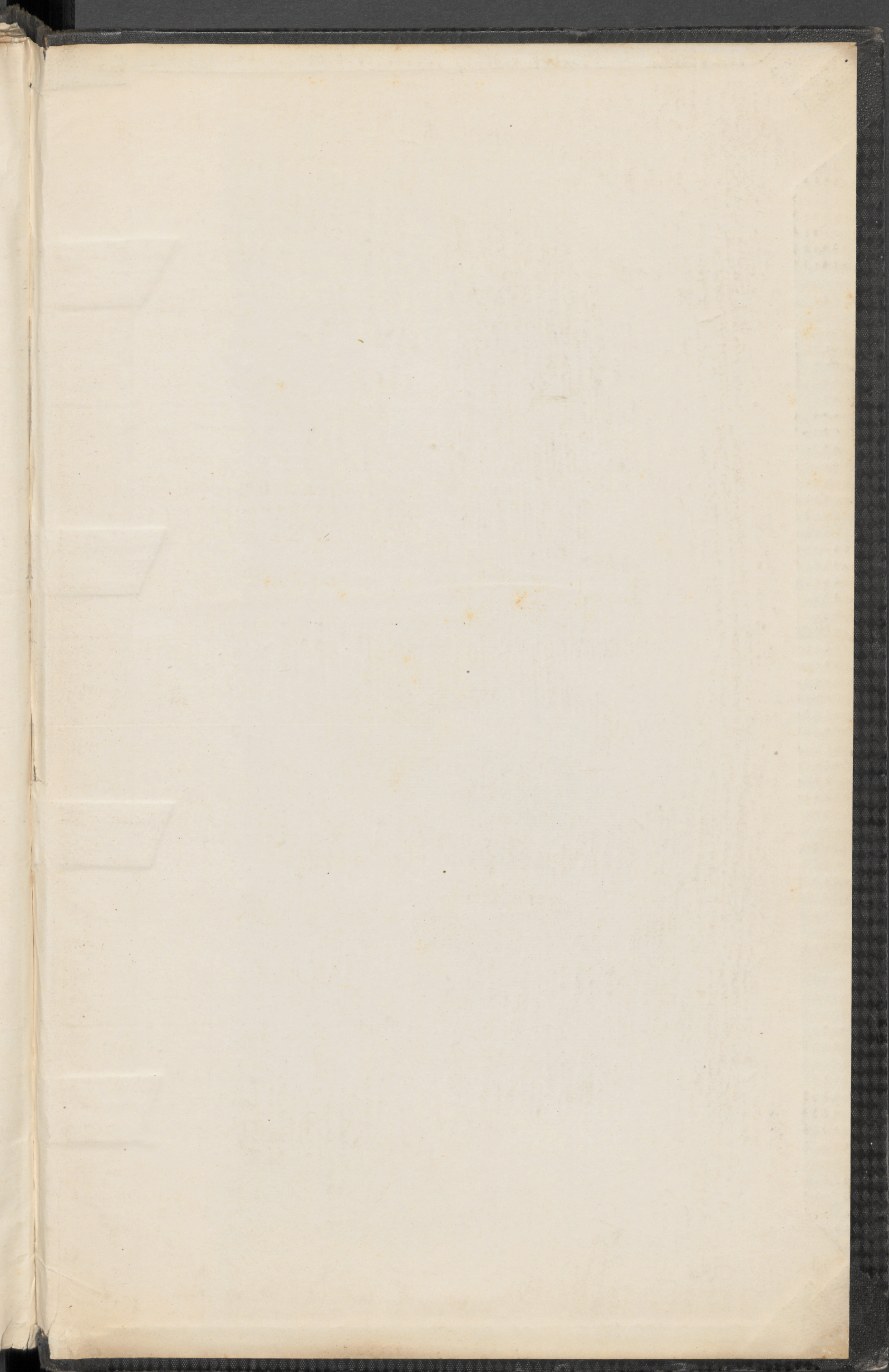
Sophia

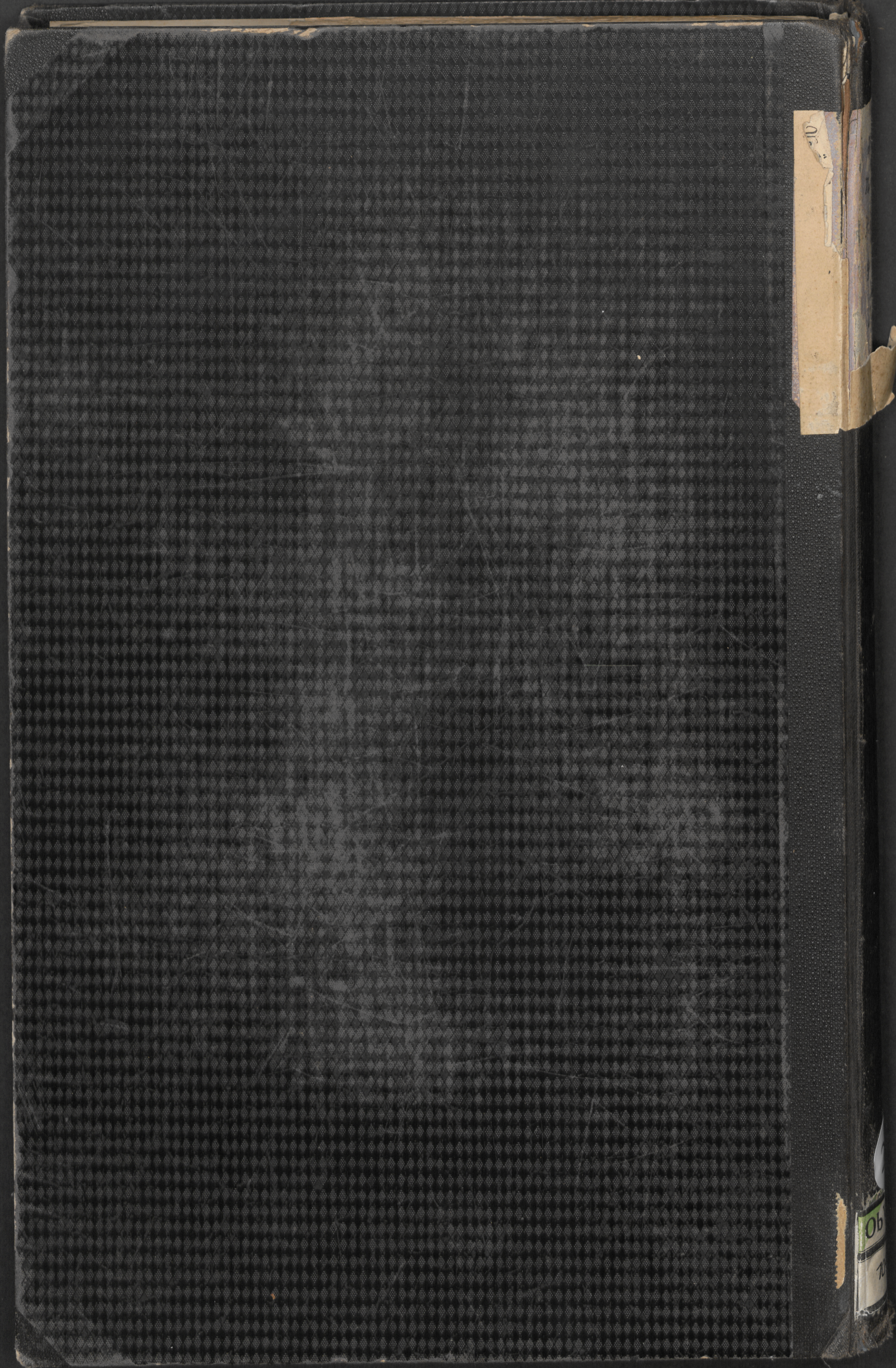
Sophia wird bewegt / Sophia wird gefangen /
Und Unser Liebster Freund / kan alles nun erlangen /
Was er vorhin gewünscht / er giebt ihr einen Kuß /
Und hienit endigt sich / der Einsamkeit verdruß.
Woll euch / Verliebtes Paar / Ihr habt euch woll besonnen /
Das Ihr / das Kloster-Glück / der Mönchen und der Nonnen /
Gesehet an die Seit / es ist kein besser Stand /
Als der mit treuer Lieb / verschürzte Ehe-Band.
Ihr dürfft hie keine Speiß / die Gott verbohten / meiden /
Ihr dürfft Euren Leib / nicht Hunger lassen leiden /
Die horas, die ihr hie / zu lesen täglich habt /
Die haben mancher Nonn / das Herze woll gelabt.
Ihr habt die beste Zeit / des ganken Jahrs erkieset /
Zu Euren Freuden-Zag / allwo man Trauben lieset /
Von einem durren Holz / und da der Ackersman /
Was ihm das Feld beschert / mit freuden siehet an.
Wollan Herr Bräutigam / bepflücket Eure Neben /
Und hebt die Früchte auff / die Gott euch hat gegeben /
Zu wolverdienten Lohn / für Euren sauren Schwweiß /
Für Eure Mühsamkeit / für Euren grossen Fleiß /
Den Ihr gewendet an / zu führen recht die Jugend /
Zu aller Wissenschaft / zu Künsten / und zu Tugend /
Bringt solche für die Press und kältert Tag und Nacht
Bis endlich Eure Ohm hieraus werd voll gemacht.
Vergesst das Sencken nicht / nach treuer Winter weise /
Bey Eure Schöne Pflanz / damit man Euch siers presse.
Und laßt den Garten auch / umbher bezäunet seyn /
Daß nicht ein schnöder Fuchß / verhället schlech hinlein.
Ihr aber Innigfrau Braut / empfangt mit keuscher Seele /
Den süßen Unger-Wein / in Eure Herzens-Höhle /
Thut einen guten Trunck / was gites / er hat die Krafft.
Das er noch binnen Jahrs / Euch einen Sohn verschafft.
Solt Ihr auch / Liebstes Paar / bisweilen müssen schmecken /
Für süß den Bitter Wein / so laßt euch nicht erschrecken
Was bitter ist gesund / für Seele und für Leib /
Für ale und junge Leut / für francke / Mann und Weib.
Wer wünschen kan der wünsch / das diese Trewe Herzen!
In Unverfälschter Lieb / so lange mögen scherzen!
Bis dieser Nebenstock / der selbst die Weißheit zwingt /
Auff ihren zarten Schos / viel schöne Trauben bringt.











10

Ob
70



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1929158602/phys_0012

MV
tut gut.

Sophia wird bewegt / Sophia wird gefangen /
Und Unser Liebster Freund / kan alles nun erlangen /
Was er vorhin gewünscht / er giebt ihr einen Kuß /
Und hienit endigt sich / der Einsamkeit verdruß.
Wollt euch / Verliebtes Pahr / Ihr habt euch woll besonnen /
Das Ihr / das Kloster-Glied / der Mönchen und der Nonnen /
Gesezet an die Selt / es ist kein besser Stand /
Als der mit treuer Lieb / verschürzte Ehe-Band.
Ihr dürft hie keine Speiß / die Gott verbohten / meiden /
Euren Leib / nicht Hunger lassen leiden /
oras, die ihr hie / zu lesen täglich habt /
ben mancher Nonn / das Herze woll gelabt.
Ihr zu alle Zeit / des ganzen Jahrs erkieset /
Zu allen Tagen / allwo man Trauben lieset /
dürren Holz / und da der Ackersman /
s Feld beschert / mit freuden siehet an.
Wollan hütigam / bepflücket Eure Reben /
Und hebt auff / die Gott euch hat gegeben /
Zu Lohn / für Euren sauren Schweiß /
Für Euren Fleiß / für Euren grossen Fleiß /
Den Ihr ge zu führen recht die Jugend /
Zu aller Wiss Künsten / und zu Tugend /
Bringt so Press und kältert Tag und Nacht
Bisendlic in hieraus werd voll gemacht.
Vergesst das Se nach treuer Winter weise /
Bey Eure Schön damit man Euch siets preise.
Und laßt den / umbher bezäunet seyn /
Das nicht ein / verhälet schlech hinein.
Ihr aber Jüngfrau pfangt mit keuscher Seele /
Den süßen Unger-Herzens-Höhle /
Thut einen guten gites / er hat die Krafft.
Das er noch binnen Heimen Sohn verschafft.
Solt Ihr auch / Liebstes weilen müssen schmecken /
Für süß den Bitter Wein / nicht erschrecken
Was bitter ist gesund / und für Leib /
Für alt und junge Leut / für Mann und Weib.
Wer wünschen kan der wünsch / der rewe Herzen!
In Unverfälschter Lieb / so lan herzen!
Bis dieser Nebenstock / der Reißheit zwingt /
Auff ihren zarten Schos / viel Reben bringt,



sidqo2